SANIERUNG UND ERWEITERUNG BÜRGERHEIM APPENZELL

Architektur und Ortsbau
Der neue Erweiterungsbau harmoniert mit dem Bestandesbau. Die dominante Fernwirkung der Südfassade des Bestandes bleibt erhalten. Der Neubau entwickelt sich an dessen Rückseite in Richtung Norden. Die Setzung des Neubaus berücksichtigt das gewachsene Terrain. Das Volumen wird in ortstypischer Weise optimal in die Topographie eingefügt. Durch die bewusste Gliederung der Gebäudeteile werden die Abmessungen und die Traufhöhe des Bestandes nicht überschritten. Die Dienstbarkeit entlang der Grundstücksgrenze an der Nordseite wird eingehalten, der Grünraum fliesst hier unberührt um das Gebäude herum. Ab der Zufahrtsstrasse führt nur eine Einfahrt ins Grundstück. Damit können alle Anlieferungen und Personentransporte inkl. Wendemöglichkeiten abgedeckt werden. Es sind keine Wendemanöver und Rückwärtsfahrten auf der Zufahrtstrasse nötig. Die Verkehrssicherheit wird dadurch erhöht. Die Eingangsebene des Neubaus übernimmt das Hochparterre-Niveau des Erdgeschosses vom Bestand. Der Zugang von aussen erfolgt über eine Rampen-Treppen-Kombination. Eine Zufahrt für Personentransporte führt zudem direkt vor den gedeckten, neuen Haupteingang. Über einen grosszügigen Windfang betritt man das Gebäude. Eine einladende, breite Gangzone führt zum Empfang. Hier befindet man sich in der Mitte des zentralen Marktplatzes. Von hier aus sind die halböffentlichen Bereiche gut zu überblicken. Der offene Raum wird durch den Block mit der Gastroküche mit Nebenräumen und vertikaler Erschliessung zoniert. Das vorgelagerte Café mit seiner grosszügigen Raumhöhe bietet ausreichend Platz und bietet dank der Erweiterung in den Grundriss des Bestandes eine abwechslungsreiche Raumsequenz. Mit diesem räumlichen Einbezug werden auch der bestehende Mehrzweckraum und der Andachtsraum aufgewertet. Durch die neue Position des Lifts im Bestand wird der Runderker freigestellt und im Raum wieder erlebbar. Die Büros und Arbeitsräume liegen nahe beim Eingang, etwas zurückversetzt, und sind somit über kurze Wege gut erreichbar. Eine grosszügige Terrasse erweitert den Marktplatz nach draussen. Der abgestufte Fassadenverlauf mit den schützenden, vorgelagerten Auskragungen gliedert diese Fläche in einen spannenden Aussenraum mit Blickbezügen über alle Geschosse. Der eingeschnittene und begrünte Lichthof ermöglicht zudem die natürliche Belichtung für das Gangstübli im Sockelgeschoss.

Landschaft
Die Umgebungsfläche an der Süd- und Westseite wird mit neuen Spazierwegen erschlossen. Das bestehende Tiergehege wird in das Wegnetz eingebunden. Durch die Wege und die Ausbildung von Plätzen und Sitzgelegenheiten wird der Aussenraum aufgewertet und eignet sich gut für kurze Spaziergänge und den Aufenthalt im Freien. Es führen zwei Ausgänge aus dem Gebäude in diesen Aussenraum. Ein Ausgang über die zentrale Terrassentreppe aus dem Bestandesbau. Und ein Ausgang barrierefrei aus dem Sockelgeschoss des Neubaus. Die Biodiversität in der Umgebungsgestaltung wird durch die Bepflanzung mit einheimischen Sträuchern und Bäumen gestärkt und ergänzt.

Funktionalität
Die neuen Wohngruppen sind über alle Geschosse übereinanderliegend gleich angeordnet. Die Bewohnerzimmer sind gegen Westen und Osten ausgerichtet. Die Aussicht und der Naturbezug aus allen Zimmern ist auch bei ein -geschränktem Bewegungsradius erlebbar. Gleichzeitig geben die niedrigen Brüstungen den nötigen Halt für einen geborgenen Rückzugsort im Zimmer. Alle Wohngruppen sind über kurze Wege mit einer Terrasse verbunden. Diese unterschiedlichen Terrassenflächen sind jeweils den Aufenthaltsräumen vorgelagert und ermöglichen auf allen Geschossen den barrierefreien Zugang zu einem Aussenraum. In allen neuen Wohngeschossen bieten die Gangräume zudem grosszügige Flächen für die Gangstübli-Aufenthaltsbereiche. Die Aussenbereiche im 1.OG und im Sockelgeschoss könnten bei Bedarf separat abgetrennt werden. Somit eignen sich eines dieser zwei Geschosse für eine spätere Nutzung als Demenzabteilung mit zugehörigem Aussenraum.

Wirtschaftlichkeit / Nachhaltigkeit
Das Erdgeschoss des Neubaus liegt auf demselben Niveau wie beim Bestandesbau. Dadurch ist die vertikale Erschliessung über alle vier Geschoss ebenfalls analog wie im Bestand organisiert. D.h. zwei Geschosse liegen über dem EG, eines darunter. Im Gebäude resultieren dadurch kurze Wege, so wie aus dem Bestand bekannt. Der Vorteil dieser Geschoss-aufteilung liegt vor allem im minimalen Flächenbedarf des Neubaus auf dem Grundstück und dem Verzicht von grossflächigen Terraineingriffen in Form von Aufschüttungen. Zudem benötig ein kompaktes Bauvolumen eine geringere Fassadenabwicklung, was sich positiv auf die Erstellungskosten und den Energiebedarf auswirkt. Der Neubau ist ab dem Erdgeschoss als Holzbau konzipiert. Die Aussenwände werden als Holztemente vorgefertigt und mit Strohballen gedämmt. Die Innenwandverkleidung besteht aus einem armierten Lehmputz, was sich positiv auf das Innenraumklima und die Behaglichkeit auswirkt. Die breiten, durchlaufenden Fenstersimse gliedern die Fassade und schützen sie gleichzeitig vor den Witterungs -einflüssen. Die statische Struktur bildet sich nach aussen ab. Das klare Konstruktionsraster und die gleichbleibende Fassadenteilung lassen eine rationelle und somit wirtschaftliche Bauweise zu. Das Sockel- und das Untergeschoss werden als massive Betonstruktur ausgeführt. Durch die geschickte Einbettung in die Topographie kann das Aushubvolumen minimiert werden. Die baulichen Eingriffe im Bestand orientieren sich an den Vorgaben der Machbarkeitsstudie. Der Speisesaal bleibt im 1.OG. Durch den Teil-Rückbau der Galerie wird der ursprüngliche Raumeindruck wiederhergestellt. Im Dachgeschoss bleiben der Mehrzweckraum und das Pflegebad als wichtige Räume für den Bestand erhalten.
Auf eine zentrale Lüftungsanlage wird verzichtet. Die Frischluftzufuhr wird über sogenannte Fensterfalzlüfter ge -währleistet. Der Luftaustausch wird über Abluft-ventilatoren in den Bädern angeregt. Die Wärmeversorgung erfolgt durch die Holzschnitzelheizung über Radiatoren mit Thermostatventilen. Die Dachfläche eignet sich für Solarenergienutzung.

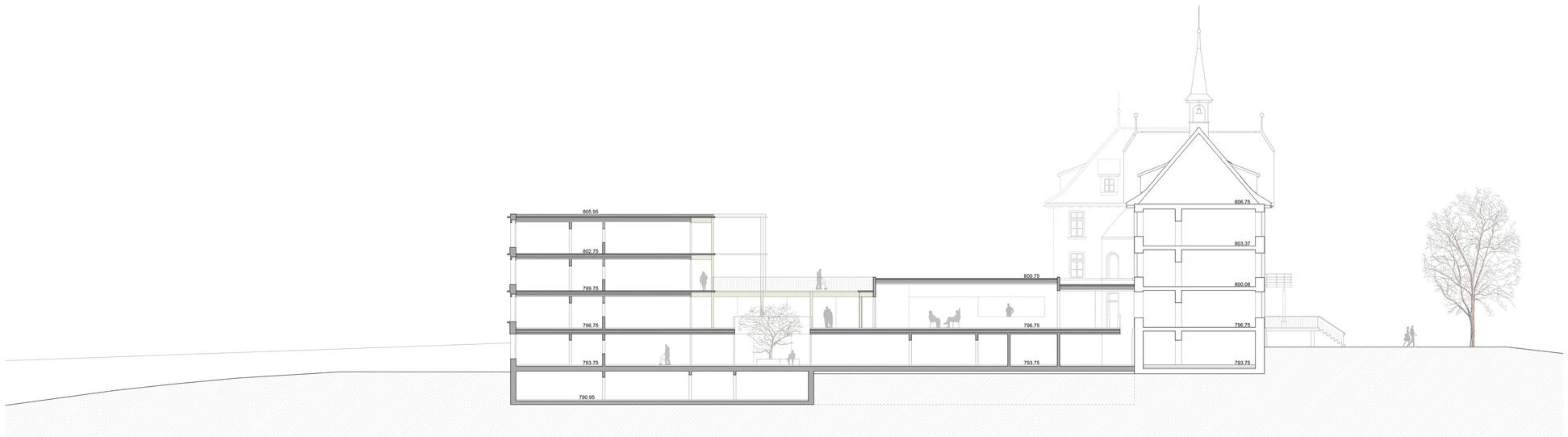
Brandschutz
Der Brandschutz kann in den Geschossen durch Bildung von drei Brandabschnitten und zwei Fluchttreppen eingehalten werden.

SITUATION 1:500

HELEWIE

SANIERUNG UND ERWEITERUNG BÜRGERHEIM APPENZELL

ANSICHT WESTEN 1:200



LÄNGSSCHNITT 1:200

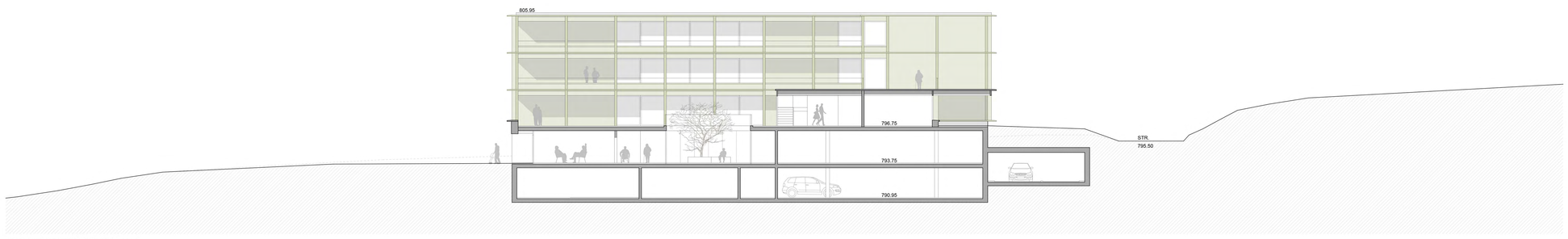
ERDGESCHOSS 1:200

HELEWIE

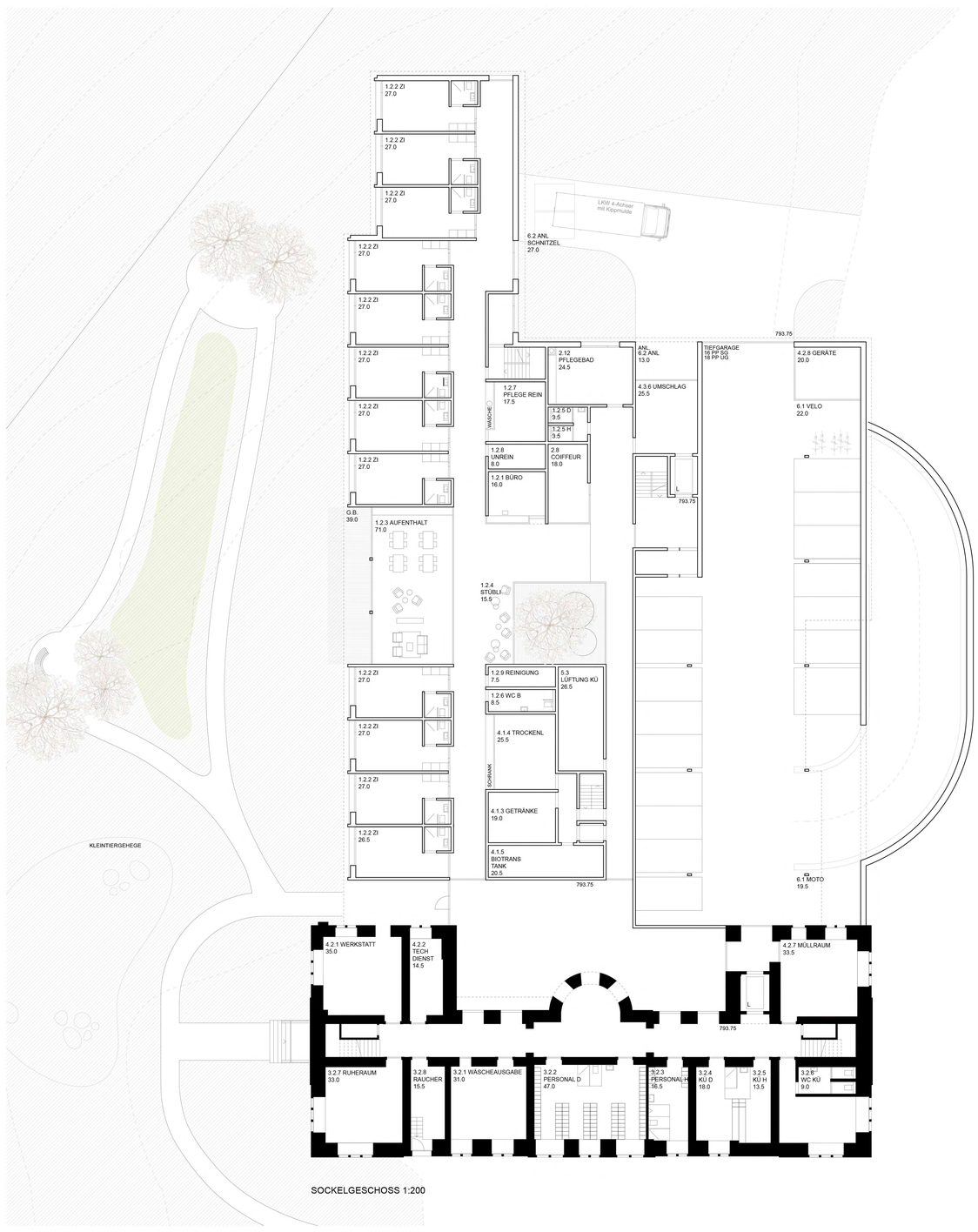
SANIERUNG UND ERWEITERUNG BÜRGERHEIM APPENZELL

ANSICHT SÜDEN 1:200

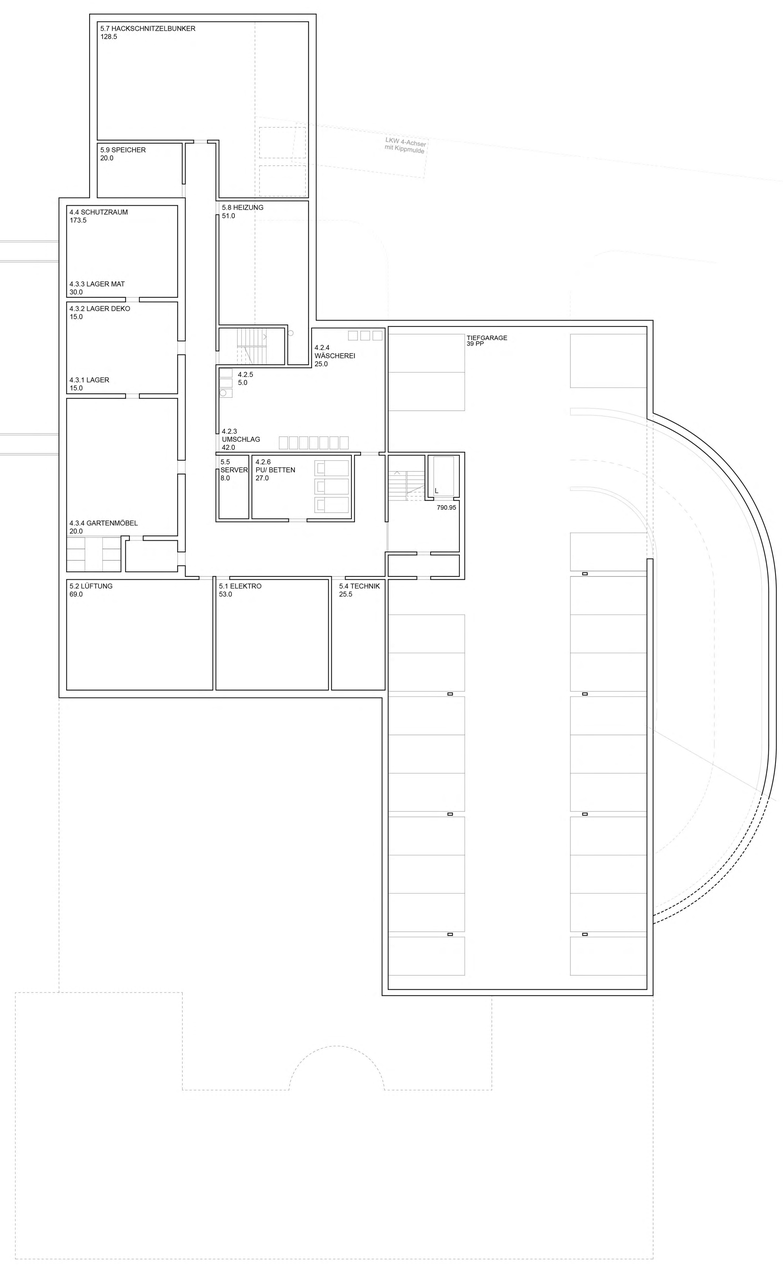
ANSICHT OSTEN 1:200



ANSICHT NEUBAU SÜDEN 1:200



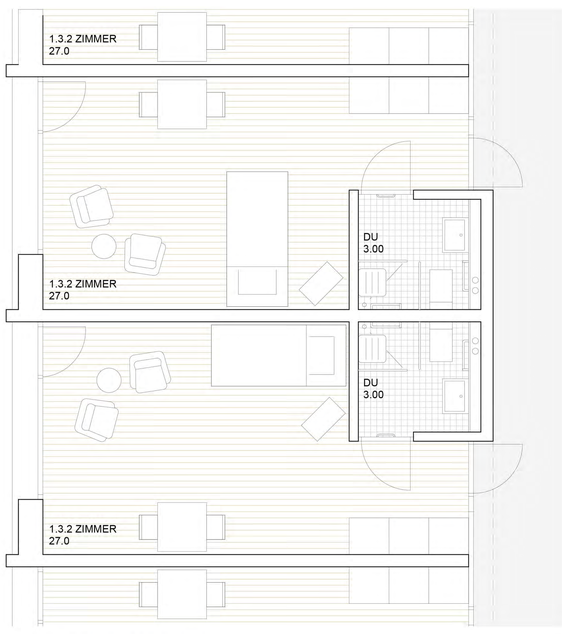
SOCKELGESCHOSS 1:200



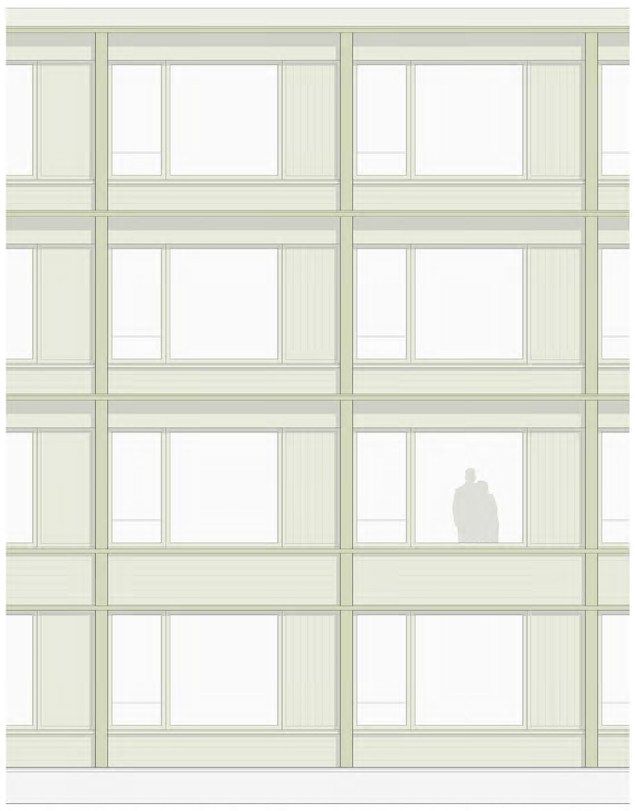
UNTERGESCHOSS 1:200

HELEWIE

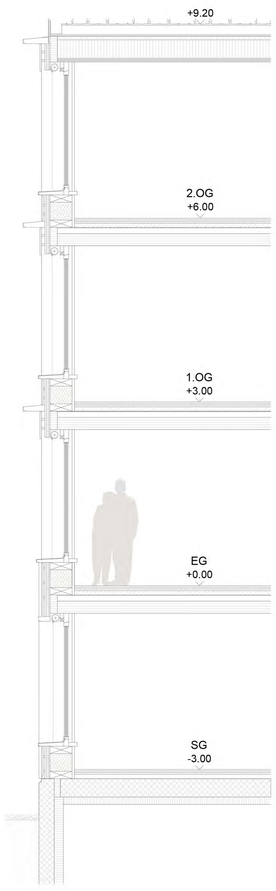
SANIERUNG UND ERWEITERUNG BÜRGERHEIM APPENZELL



RAUMSTUDIE STANDARDZIMMER 1:50



DETAIL_ ANSICHT 1:50



DACHAUFBAU:

BEGRÜNUNG EXTENSIV	100-150 MM
FILTERVLIES	
DRAINAGESCHICHT	20 MM
SCHUTZVLIES	
ABDICHTUNG BITUMEN	
HOLZWEICHFASERPLATTE	60 MM
KANTHOLZ 100/180+100/120	
DAZW.STROHBALLEN	300 MM
OSB-PLATTE	16 MM
GIPSKARTONPLATTE FF	13 MM
INSTALLATIONSRAUM	17 MM
DREISCHICHTPLATTE FICHTE	15 MM

DECKEN:

PARKETT MASSIV	25 MM
OSB-PLATTE	25 MM
TRITTSCHALLDÄMMUNG	30 MM
TRENNLAGE PE-FOLIE	
SPLITTSCHÜTTUNG ZEMENTGEB.	70 MM
TRENNLAGE PE-FOLIE	
HOLZWERKSTOFFPLATTE	60 MM
SCHNITTHOLZDECKE KANTHOLZ	200 X 200 MM

WANDAUFBAU:

HOLZSCHALUNG	25 MM
LATTUNG	30 / 30 MM
KONTERLATTUNG	30 / 30 MM
FASSADENBAHN DIFFUSIONSOFFEN	
DÄMMUNG HOLZFASERPLATTE	35 MM
GIPSFASERPLATTE	18 MM
HOLZELEMENT AUSGEDÄMMT MIT	
WÄRMEDÄMMUNG STROHBALLEN	360 MM
LEHMPUTZ ARMIERT	40 MM

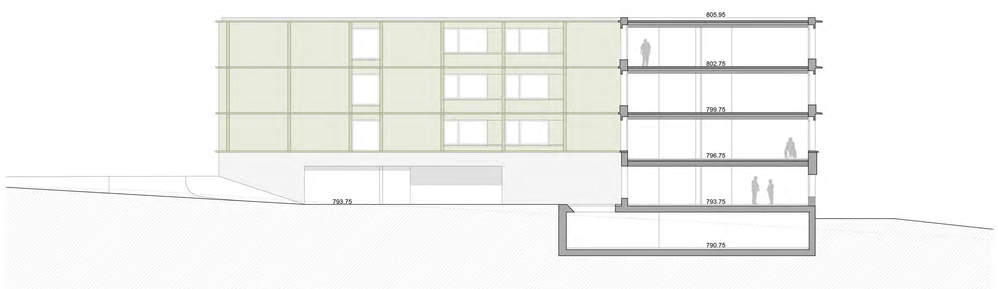
DECKEN:

PARKETT MASSIV	25 MM
OSB-PLATTE	25 MM
TRITTSCHALLDÄMMUNG	30 MM
TRENNLAGE PE-FOLIE	
SPLITTSCHÜTTUNG ZEMENTGEB.	70 MM
TRENNLAGE PE-FOLIE	
HOLZWERKSTOFFPLATTE	60 MM
SCHNITTHOLZDECKE KANTHOLZ	200 X 200 MM

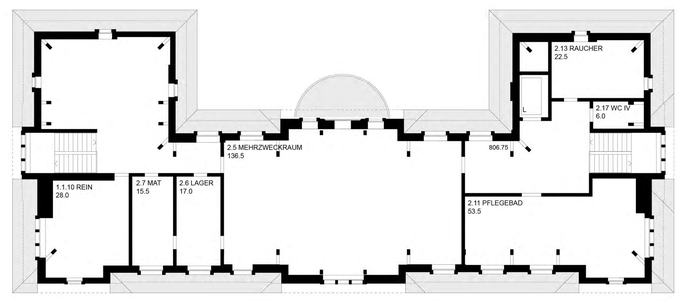
BODEN SG:

PARKETT MASSIV	25 MM
OSB-PLATTE	25 MM
TRITTSCHALLDÄMMUNG	30 MM
TRENNLAGE PE-FOLIE	
SPLITTSCHÜTTUNG ZEMENTGEB.	70 MM
TRENNLAGE PE-FOLIE	
BETONDECKE	300 MM
DÄMMUNG	100 MM

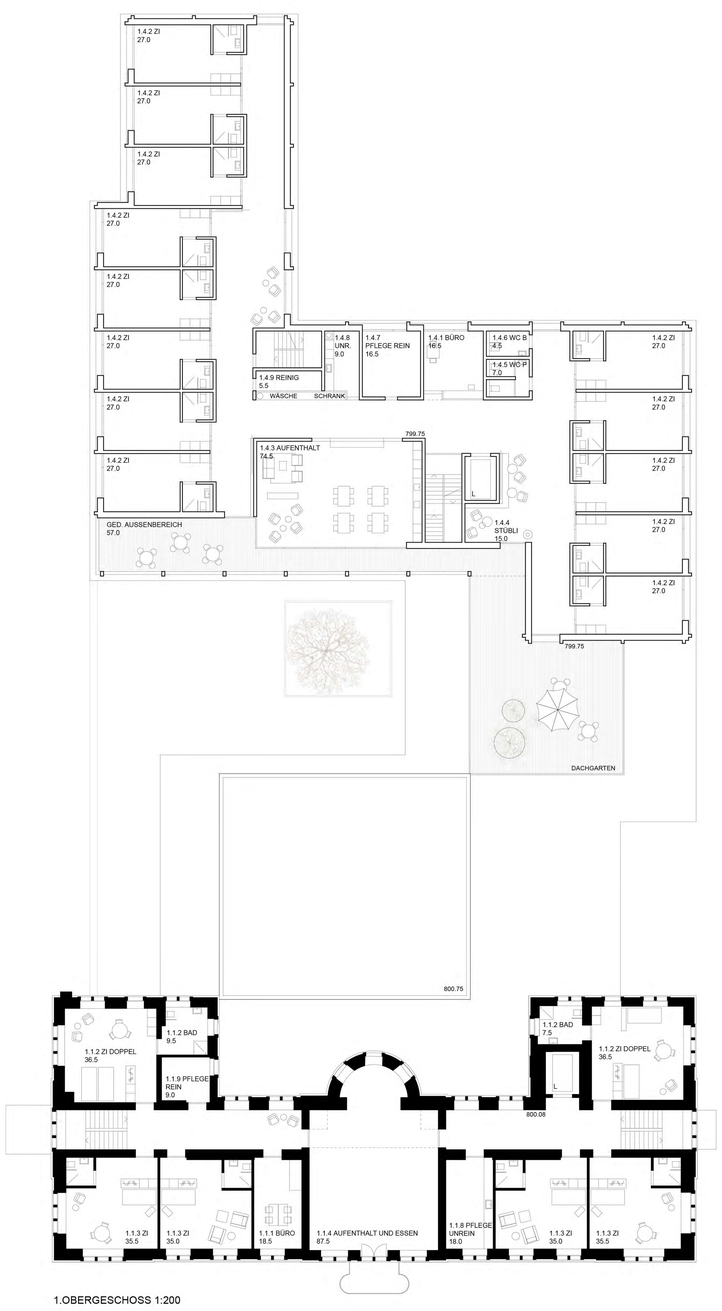
DETAIL_SCHNITT 1:50



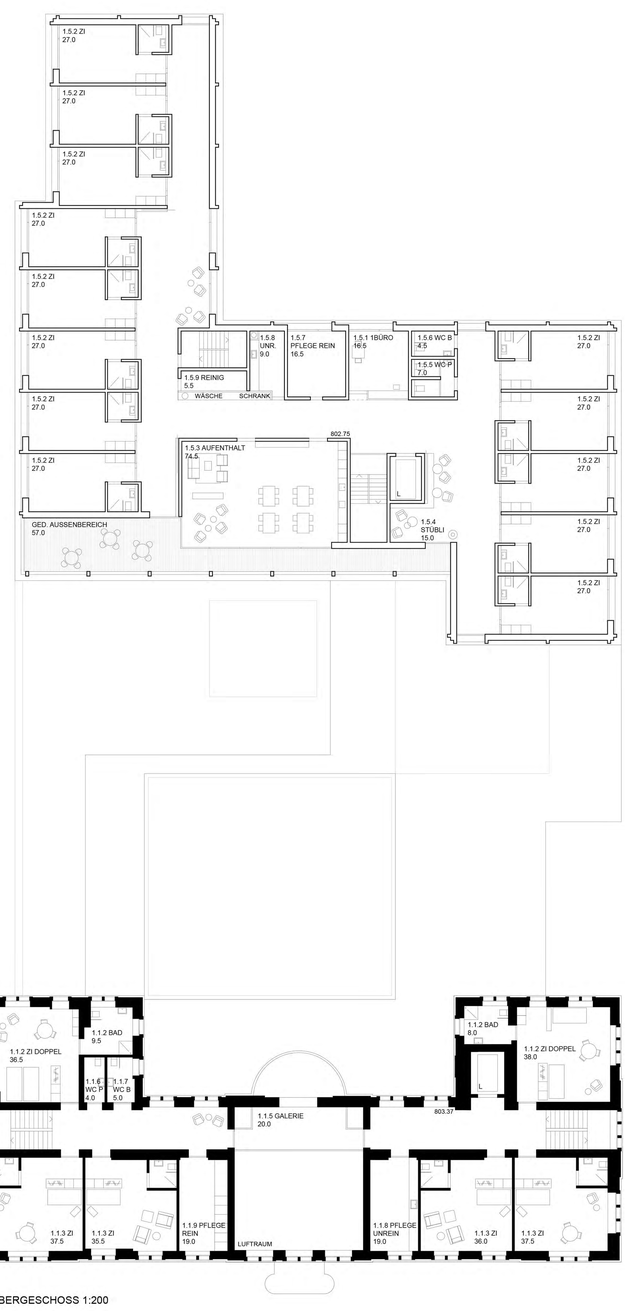
ANSICHT NORDEN 1:200



3.OBERGESCHOSS 1:200



1.OBERGESCHOSS 1:200



2. OBERGESCHOSS 1:200

HELEWIE